



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1842

XXXIII [i.e. XXXVIII]. Berend von Rohr erlaubt seinem Wirthe die Weiterverpfändung einiger ihm verpfändeter Hebungen zu Rossow, im Jahre 1509.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54306)

die nicht Anspannung haben, die sollen solchen dienst thun, Als die Meyenburgischen thun, die keine Trift haben. Auch seind wie ferner vber ein gekommen vmb die Alte Stadt so, das der Rath vnd gemein vns wollen vnd sollen sothanen Brieffe, Als der Stadt Freyenstein auff die Altstadt gegeben ist, vber antworten vnd vberreichen*) vnd die Jehnigen, die dar nach acker auf haben, den wollen wir ihnen vor eine nuchliche summe geldes bezahlen. So sind wir ferner vber eingekommen vmb die Tornower wische, das wir vnser theil nach mueglichkeit wollen abstecken vnd das ander Theil theilen der gemein vmb einen Zimblichen Zins-Pfennig zu der Stadt besten, Auch willen wir dem Rathe vnd gemein lassen bey allen ihren Priuilegien vnd gerechtigkeiten, ausgenommen dem Gerichte, das vns vnd vnser Erben vnser gnediger herr L. gedechtnus Marggraff hans gnediglichen Zugeeignet hat vndt gegeben. Vnd Confirmiren, beuulborden vnd becrefftigen vor vns vnd vnser Erben hiemit alle ihre Priuilegia von der herrschafft dem Rathe und der gemein der Stadt Freyenstein vnd allen ihren nachkambling gegeben in Crafft dieses briefes. Zu Vhrkund der warheit hebben wir vnser insiegel vor vns vnd vnser Erben wissentlich heissen anhangen an diesen Brieff Gegeben vnd geschriben nach der geburt Christi vnser herrn im funfzehen hundersten Jahre am Tage der heyligen Drey Könige.

Nach dem Erbreghister von Freyenstein p. 8.

XXXIII. Berend von Rohr erlaubt seinem Wirthe die Weiterverpfändung einiger ihm verpfändeter Hebungen zu Rossow, im Jahre 1509.

Vor alswem de deffen Mynen openen breff Szeen edder horen lesen, Bokenne Ick Berndt Ror, tho der Meygenborch vunde fryentene gheseten, vor my vnde ock vor mynen broder Curdt vnde myne rechten eruen, dat ick vme sunderlicke bede wylle hebbe gegunet, Bewyllet, fulbordeth, togestadet, Bewylle, fulborde, gune vnde thoftade In krafft vnde macht desles breuefs, deme Erssamen manne Jasper alrede, mynem werde, wanaffich to wifstogk, dath he, vm fsyner ankamenden noth wylle, mach vorthvort an eynem andern guden freunde vorsetten vnde vorpanden vor fick vnde fsyne rechte eruen den breff, den ehm mynen veddern gotseliger Hanfs Ror vorsegelt hefft, alle Jar to barende twe rynsche gulden vth deme Dorpe to Rofsouw upp funthe Michaels Daghe, nach lude vnde ynholde des sulften breues, wo de denne wyder vnde mer myth alle fsyner punckten vnde articulen van worde tho worde ynholdt, vnde sfo dar mede fsyne druttich gulden houethsumen wedder bekamen. Des to groter warheyth hebbe ick Berndt Ror vppgenannt vor my vnde mynem broder Curdt myn Ingelsegel wytliken laten hengen an deffen mynen apenen Breff, Gefcreuen to witzstogk Nach cristu geborth dusend Vyffhunderth dar na yn dem Negenden Jare das dunnerdaghefs In der hylligen octauen visitacionis marie virginis gloriose.

Nach dem Original.

Anm. Die in dieser Urkunde besprochene Hebung kam wahrscheinlich später an das Kloster Heiligengrabe, in dessen Archive sich die obige Urkunde gefunden hat.

*) Dieser Brief ist die oben sub Nr. III. S. 263 abgedruckte Urkunde.